

# Nach der Einsprache tobt der Streit auf Mega-Plakat

**Der Schlagabtausch im Kampf um Zürich West geht weiter: Auf dem Welti-Furrer-Parkhaus schießt der Logistiker wegen einer Bauprojekt-Einsprache gegen die Stiftung Hamasil.**



von  
**Daniel Krähenbühl**



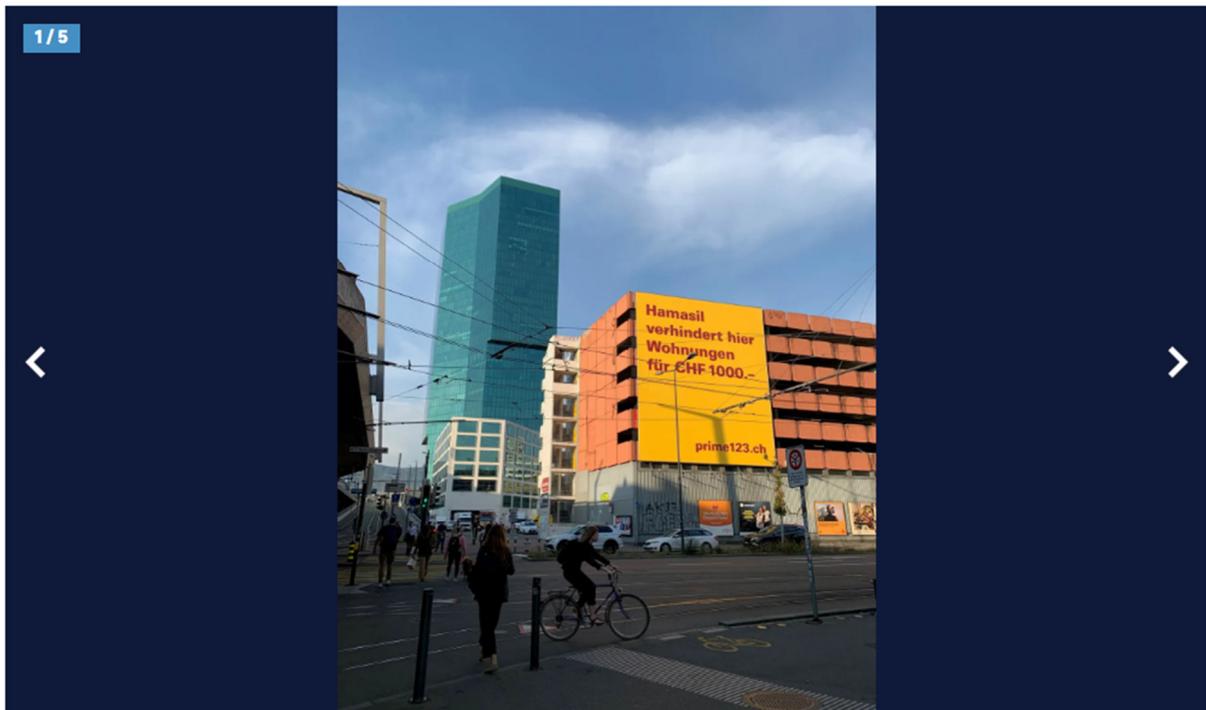
268



118



48



Mit dem Plakat greift der Schweizer Konzern die Stiftung frontal an.  
Privat

## Prime-Bauprojekt – darum gehts:

- Logistiker Welti-Furrer plant beim Prime Tower zwei neue Gebäude.
- Die Stadt Zürich hat den Bau bewilligt.
- Weil im Juli Einsprache gegen den Bau erhoben wurde, ist das Projekt auf Eis gelegt.

Wo heute das Parkhaus Pfingstweid steht, sollen in Zukunft Wohnungen, Büro-, Gastro- und Gewerbeflächen entstehen. Das Schweizer Transportunternehmen Welti-Furrer plant den Bau von zwei Gebäuden direkt neben dem Bahnhof Hardbrücke und dem Maag-Areal. **Die auf Nachhaltigkeit spezialisierte Stiftung Hamasil hat im Juli jedoch Einsprache eingelegt** und kritisierte die «zwei überdimensionierten und städtebaulich wie architektonisch mangelhaften Gebäude» scharf.

Nun schlägt Logistiker Welti-Furrer zurück: Auf einem überdimensionierten Plakat auf dem Pfingstweid-Parkhaus wird die Hamasil-Stiftung als «Wohnungs-Verhinderer» dargestellt, auf einer Website werden die «falschen Vorwürfe» gewürdigt. Das Transportunternehmen verspricht: «prime123 bringt Wohnungen für 1000 Franken, 150 zusätzliche Bäume, mehr Gastronomie und Retail ins Quartier.»

## **«Bereicherung» für das Quartier**

---

Mit dem Plakat wolle man darauf hinweisen, dass das Projekt mit den zahlreichen günstigen Wohnungen durch den Einspruch «massiv verzögert» werde, sagt Thomas Knecht, Firmeninhaber der Knecht-Gruppe, zu der auch Welti-Furrer gehört. «Und das in einer Zeit, in der jede solche zusätzliche Wohnung willkommen wäre.»

Die Vorwürfe der Stiftung seien haltlos. «Um die Bevölkerung und die Anwohnenden korrekt zu informieren, haben wir auf einer Website jeden von Hamasil aufgebrachten Punkt angeschaut – und widerlegt», sagt Knecht. Für Zürich West sei das Bauprojekt eine Bereicherung: «Mehr günstige Wohnungen, Raum fürs Gewerbe, viele begrünte Freiflächen und Bäume sowie eine Senkung der versiegelten Fläche um ein Viertel.»

## «Zeugt von Nervosität»

---

Von einem «interessanten Vorgehen» spricht Michael Sorg, Kommunikationsberater der Hamasil-Stiftung. Es komme nicht oft vor, dass ein 400-Millionen-Konzern eine Stiftung auf diese Weise attackiere. «Es zeugt von Nervosität, wenn ein so grosser Konzern frontal und öffentlich eine Stiftung wie Hamasil angreift, die sich zum Ziel gesetzt hat, die nachhaltige Entwicklung des Quartiers zu fördern.»

Er betont: «Die Hamasil-Stiftung <verhindert> keine einzige Wohnung – im Gegenteil: Mit ihrem Widerstand gegen das Renditeprojekt ermöglicht sie den Bau jener Wohnungen für Familien, ältere Menschen oder WGs, die es in Zürich West so dringend braucht.» Welte-Furrer plane 61 Einzimmerwohnungen ohne Balkon oder Loggia. «Das erinnert mehr an Hotelzimmer», sagt Sorg. «Es ist klar, dass der überwiegende Teil dieser Zimmer als <Business Apartments> und Zweitwohnsitze genutzt wird.» Der Nutzen für das Quartier und seine Menschen sei damit gleich null.

Gegen das Plakat vorgehen werde die Stiftung trotzdem nicht: «Es ist das Recht der Knecht-Gruppe, ihre Profite mit einem Grossplakat zu verteidigen», sagt Sorg. «Genauso ist es das Recht der Hamasil-Stiftung, Rekurs gegen ein mangelhaftes Bauprojekt einzulegen, das Zürich West schadet und den Menschen im Quartier keinerlei Mehrwert bringt.» Ob das Projekt rechtskonform sei, werde nun vor Gericht entschieden, nicht auf Plakatwänden.